



Krönungsfigurine König August II. von Polen

schen Probleme mit Geld lösen zu können, was man aus seinem Briefwechsel mit dem in Dresden tätigen Statthalter Fürst von Fürstenberg unschwer herauslesen kann. Hier schrieb er auch mehrfach, daß er sich in einem »fremden Land« befände.<sup>6)</sup> Die sog. »sächsische Kanzlei« verfügte auch über alle möglichen polnischen Angelegenheiten ohne Beteiligung von Mitarbeitern dieses Landes, was die Schwierigkeiten noch erhöhte. Dazu kamen Augusts militärische Niederlagen und seine Absetzung durch Karl XII. 1704. Es verwundert nicht, daß der »König ohne Krone« in dieser Situation kurzzeitig Abdankungsabsichten hegte und ein »politisches Testament« schrieb, in dem er zwar außenpolitische Probleme behandelte, aber Polen mit keinem Wort erwähnte!<sup>7)</sup>

Aber der Kurfürst-König war dennoch kein Herrscher, der persönlich und politisch aufzugeben bereit gewesen wäre. Schon 1708/09, als der Stern seines schwedischen Verwandten zu sinken begann, trachtete er nach der Rückeroberung seines polnischen Königiums. Dies deuteten auch die »Drei-Königs-Verhandlungen« in Berlin 1709 (Friedrich I. von Preußen, Friedrich IV. von Dänemark, August II. von Polen) an. Damit begannen sich die weitgesteckten Ziele Augusts wieder stärker zu profilieren, wie sie Josef Gierowski benannte: Eroberung einer dominierenden Position in Mittel- und Osteuropa – womöglich sogar Erringung der Kaiserkrone – und Sicherung des polnischen Thronerbes, d. h. aus der Personal- eine Realunion herzustellen. Diese Politik verlangte aber auch absolutistische Reformen in Polen.<sup>8)</sup>

los überstanden, aber die Wirtschaft mit Manufakturen, Handwerk, Handel und Verkehr erlebte einen seit langem nicht gekannten Aufschwung, von dem vor allem die Städte und das Bürgertum profitierten. Auch in der Landwirtschaft ging es bergauf, zumal die Bauernwirtschaften beachtliche Erträge ernteten. Die Wirtschaftsentwicklung in Polen kam demgegenüber erheblich langsamer voran. Erst nach 1720 – also nach dem Nordischen Krieg – haben sich ihr Ausmaß und Tempo merklich beschleunigt. Sächsische Einflüsse spielten dabei auch eine Rolle. Die Sozialstruktur beider Länder wies demgegenüber bedeutende Unterschiede auf. Die Stellung des Königs in Polen war eine grundsätzlich andere als die des sächsischen Kurfürsten. Der Adel in Sachsen verfügte über andere politische Grundlagen und Möglichkeiten als die polnische Schlachta oder die Magnaten. In seiner ersten Regierungsphase in Polen glaubte August II., sowohl die kriegerischen als auch diese politi-